

## Jost erzählt:

"In mehrfacher Hinsicht besonders anregend war für mich der letzte große Bau, die Trinkkuranlage. ....

Nun wollte der Großherzog den Entwurf sehen. Ich hatte Skizzen in großem Maßstab angefertigt, allein der Grundriß war mehrere Quadratmeter groß, mit einer Menge von Ansichten und Schaubildern. Geh. Oberbaurat Hofmann und ich wurden also zur Audienz befohlen, ich schleppte meine Pläne hin und breitete sie teils auf einem großen Tisch, teils auf allen möglichen Unterlagen und auf dem Fußboden aus. Der Großherzog trat herein, sah den Grundriß, setzte sich mit untergeschlagenen Beinen davor und begann Zigaretten rauchend sich darein zu vertiefen. Nach einiger Zeit erklärte er, das sei ja ganz unmöglich; das müsse ganz anders werden. Er führte das sehr lebhaft und bestimmt aus, Hofmanns Einwände und die meinigen, die darauf hinausliefen, daß uns das Programm so gestellt sei, ... verfinden gar nicht. Das glaube er wohl, daß wir das nicht umstoßen könnten, aber dazu sei er ja da, ... Dann vertiefte er sich immer wieder in den Grundriß, aus dem auch für ihn hervorging, daß bei der Unregelmäßigkeit des Bauplatzes zwischen zwei Straßen und dem Fließchen schwer ein regelmäßiges Hufeisen zu bilden war, und verliebte sich in diese Unregelmäßigkeit, fing an zu zeichnen und kam zu merkwürdigen Vorschlägen. ... Es schwebte ihm ein kleines Lustschlößchen vor, ... vor diesem Schlößchen ein Cour d'honneur zum Anfahren der Wagen; wie gesagt, er verliebte sich immer mehr in seinen Gedanken, sah keine der übrigen Zeichnungen überhaupt nur an, rauchte eine Zigarette nach der anderen und warf die Reste vor meiner Nase vorbei in den Kamin an der Wand. Es blieb nichts anderes übrig, als zu versprechen, seine Wünsche an die zuständigen Stellen weiterzugeben. Das Ministerium zog aber zunächst keine Folgerungen daraus, wohl aber ich.

Ich erinnerte mich hier daran, was man von Olbrich erzählte, daß er es so gut verstanden hätte, aus Anregungen des Großherzogs architektonischen Gewinn zu ziehen. Natürlich kam ich von dem Gedanken, was ich daraus machen könnte, Tag und Nacht nicht los; nach und nach formte sich mir ein Bild von einer harmonischen Einheit, Kurbrunnen und Milchkuranstalt sich gegenüber, dazwischen kein Schlößchen und keine Anfahrt, weil ja zum Frühkonzert keine Wagen kamen, sondern der Musiktempel mit Nebenräumen für Musikinstrumente...

Es hatte mir noch kaum ein Entwurf soviel Freude gemacht, ich ließ auch niemand anderes dran, und behandelte ihn überhaupt fast geheim; vom Ministerium war immer noch keine Anweisung gekommen. Nach einiger Zeit erschien der Großherzog zu einer Besichtigung der Nauheimer Neubauten, ganz zuletzt wollte er auch das Baugelände am Kurbrunnen sehen. Darauf war ich vorbereitet. Ich hatte während der ganzen Zeit meine Rolle unterm Arm und, als nun der Großherzog nach diesem Entwurf fragte, entfaltete ich den Grundriß und hatte kaum mit der Erklärung begonnen, als er auch schon ausrief: "Ja, so habe ich es gemeint, genau so, das ist sehr gut. So machen Sie es."